

**Liebe Leserin,  
lieber Leser,**

die Bundestagswahl ist durch und hat am 23. Februar die Ampel endgültig in die Geschichtsbücher verwiesen, ihre führenden Köpfe ebenso. Nicht wenige erfüllt das mit Freude, Olaf Scholz, Christian Lindner, Annalena Baerbock und Robert Habeck nicht mehr in Spitzenämtern sehen zu müssen. Auch ich bin froh, dass die wohl schlechteste Regierung Deutschlands vorbei ist. Die Wahlergebnisse mag jeder nach seiner Fassung interpretieren. Fakt ist, dass rund 45 % der Wähler politisch links gewählt haben. Wenn CDU/CSU, AfD und FDP zusammen als eine Art breiter bürgerlicher Block angesehen werden, kommt dieser auf etwa die gleiche Prozentzahl. Das zeigt deutlich die Zerrissenheit des Landes, denn wenn grob gesagt zwei ungefähr gleich große politische Richtungen in Sachen Wirtschafts- und Sozialpolitik sich so diametral gegenüberstehen, ist das für eine Wirtschaftsnation nicht wirklich gut. Dazu kommt noch das ideologisch begründete Gezündel mit der AfD, die man nicht mögen muss, jedoch respektieren sollte. Die Ausgrenzeritis dieser Partei und des Wählerwillens ist wenig demokratisch und führt in Sachfragen oft zu Murks. Brandmauern gehören in öffentliche Gebäude, aber nicht ins Parlament. Die neu zu bildende Regierung unter Kanzler in spe Friedrich Merz von der CDU wird einen anderen Politikkurs fahren, soviel ist klar. Wie der aussieht, etwa in der völlig verkorksten und staatsgefährdenden Migration und in der Wirtschaftspolitik, Stichwort Energieversorgung, ist offen. Volk und Medien tut nun gut daran, der sich noch aufzustellenden Regierung eine gewisse Zeit zu geben, bis diese neue und hoffentlich positive Akzente setzen kann. Die Wahl ist vorbei, es lebe der Kanzler möchte man all denen zurufen, die nun meckern und maulen. Nach der Wahl sollten auch die, die verloren haben, das Ergebnis akzeptieren, ihre Schlüsse ziehen und für das Wohl des Landes agieren. Leider ist dieses Verständnis in der Politik in weiten Teilen abhandengekommen.

### **Frust im Osten?**

Die Bundestagswahl zeigt auch, dass Deutschland in West und Ost auch fast 35 Jahre nach der Wiedervereinigung noch getrennt denkt und handelt. So ist der Osten mit Ausnahme von Berlin und ganz wenigen Wahlkreisen fest in der Hand der AfD. Neben dem politischen Geschmack und dem anderen Gespür für Themen in den fünf neuen Bundesländern hilft ein Blick in den Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung, der im Sommer 2024 in über 200 Seiten die Lebensbedingungen in



**Sascha Magsamen,**  
*Chefredakteur des Nebenwerte-Journal*

den unterschiedlichen Regionen der Republik vergleicht. Angaben wie Monatsverdienste, Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Lohnbereichen, das Steueraufkommen und die Arbeitslosenquoten zeigen vor allem eins: Das wahre Ausmaß der Bevölkerungsschrumpfung aufgrund Demographie – Stichwort zu wenige Geburten – wird im Osten brutal sichtbar. Deutschland stirbt aus, würden Boulevardblätter titeln, mehr Kinder braucht das Land. Dafür müssen Voraussetzungen geschaffen werden, damit junge Familien Investitionen tätigen. Was mich zum nächsten Punkt führt – die fortschreitende Deindustrialisierung des Landes, von der abgewählten Ampel ja stark forciert. Kommen dann noch wirtschaftliche Krisen wie die aktuellen hinzu, bildet sich eine Melange, die den Menschen das Leben versauert. Dass dann die Wirtschaftsmigration im Osten nicht ankommt, vermag nur den wundern, der nicht vorort Kontakt mit den Menschen hat und sich der Statistik bedient. Aus den Wahlergebnissen heißt es auch, zu lernen und die wirklichen Probleme im Lande anzugehen, damit aus der miesen, zum Teil schon aufgeheizten Stimmung die Luft entweicht und wichtige Themen wie Wirtschaftswachstum, Entbürokratisierung und Steuersenkungen auf die Tagesordnung kommen.

### **Börse und die Wahl**

Am Kapitalmarkt gingen die Geschäfte indes munter weiter, denn die Bundestagswahl brachte Erwartbares und gibt Hoffnung, dass nun der Wind der Veränderung durch die Berliner Politikblase weht. Unternehmen und Selbstständige warten sehnsüchtig auf positive Signale und Aktivitäten, damit dieses Land wieder international Schritt halten kann. Das ist dringend nötig, denn im DAX

etwa werden schon Unternehmen übernommen und verschwinden dann vom Kurszettel (Covestro). Ein Reigen voller Übernahmen mittelgroßer Werte durch Private Equity entzieht Anlegern das Substrat guter Unternehmen und reduziert die Attraktivität der hiesigen Börse. Börsengänge – Fehlanzeige. Bis auf die Mutares-Tochter Steyr Motors (Erstbesprechung in dieser Ausgabe) hat der Kurszettel im 4. Quartal 2024 keinen nennenswerten Zuwachs zu verzeichnen gehabt. Einzig die Regionalbörse Düsseldorf sorgt im Freiverkehr mit synthetischen Mantelgesellschaften für etwas frische Ware. Die Börse München, ein langjähriger Kooperationspartner des Nebenwerte-Journals, ist mit ihrem Segment m:access für kleine Unternehmen erster Ansprechpartner.

### **Was erzählt uns der Goldmarkt**

Das gelbe Edelmetall spielt in der Anlagestreuung vieler Selbstentscheider eine große Rolle, ist jedoch mangels Aktienangeboten hiesiger Nebenwerte kein Schwerpunkt dieses Magazins. Dem Markt ist zu wünschen, dass neben der Deutsche Rohstoff AG sowie der Saxony Minerals & Exploration AG als Bondemittent 2025 weitere Unternehmen dazustoßen, die das Edelmetall im Gewand deutscher Unternehmen investierbar machen. Sonst bleibt nur der Minensektor mit seinen Hunderten von Kleinunternehmen, deren Seriosität das Aussehen des Wuppertaler Hauptbahnhofs locker unterbietet. Gold wird bei USD 2890 die Unze und damit auf Rekordniveau gehandelt, was viele Gründe hat. Lagerstellenwechsel in Richtung USA aufgrund möglicher Einfuhrzölle sorgen für Bewegung. Mit Spannung erwarten Anleger die ersten offiziellen Auszahlungen der Goldbestände im legendären Fort Knox, welche der rührige neue US-Präsident Donald Trump angeordnet hat. Dann wird es für Verschwörungstheoretiker, die Fed und die großen Gold-Geschäftsbanken sowie den Derivatemarkt spannend, denn die Fakten über das wirkliche Ausmaß des dort lagernden Goldes beschäftigt alle Akteure und viele Sparer seit Jahren. Kämen Unregelmäßigkeiten zu Tage, hätte diese Nachricht das Zeug dazu, das Vertrauen der Märkte zu erschüttern. So bleibt mir für heute der Johann Wolfgang von Goethe-Spruch: „Zum Golde drängt, am Golde hängt doch alles“. Haben Sie eine gute und ertragsstiftende Lektüre ihres Nebenwerte-Journal.

**Herzlichst Ihr**